

Jubiläumsfeier
Historisches Rütliessen
150 Jahre Rütliessen Gewehr
75 Jahre Rütli Pistolenschützen

Festansprache
Jean-Daniel Gerber

Präsident der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Rütli, 22. September 2012

Werter Herr Präsident des Organisationskomitees Josef Weltert,
werter Herr Bundesrat Maurer
Werter Herren Präsidenten der Rütli Gewehr- und der Pistolenschützen
Werte Behördevertreterinnen und –vertreter
Werte Ehrengäste
Werte Schützen
Werte Damen und Herren

Es ist für mich eine grosse Ehre, hier auf der traditionellen Rütliwiese die Jubiläumsrede zum 150. Geburtstag der Rütli Gewehrschützen und des 75. Geburtstags der Rütlipistolenschützen halten zu dürfen. Diese Ehre kommt mir nicht als Person zu, sondern als Vertreter und Präsident der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG), die im Auftrag der Eidgenossenschaft seit 1860 das Rütli verwaltet. Schon zwei Jahre später fand erstmals auf dem Rütli ein patriotisches Schiessen statt und seither sind wir Partner.

Die Rütliwiese zu verwalten – ein Symbol der Gründung und Einigung der Schweiz -, ist nicht immer einfach. Immer wieder wird sie gebraucht, manchmal auch missbraucht, um von hier aus Botschaften schweizweit zu verbreiten. Nicht von ungefähr wählte General Henry Guisan diesen Ort, um in seinem Rapport den Widerstandswillen der Armee vor der Bedrohung der Kriegsmächte zu stärken. Nicht von ungefähr versuchen politische Parteien von hier aus ihre Parolen zu verbreiten, nicht von ungefähr hat es auch zu Extremismus neigende Strömungen gegeben, die hier das Rütli für ihre Zwecke vereinnahmen möchten, vor hundert Jahren genau so wie gestern. Letztere Störungen konnten in den letzten Jahren eingedämmt werden. Zu hoffen, dass auf dem Rütli der ersehnte immer währende Friede einkehren würde, wäre indessen vermessen. Zu stark ist die Symbolkraft des Rütli, zu gut eignet sie es sich für Aufmärsche aller Art, zu divers sind die Vorstellungen der Schweiz und der Freiheit.

Nicht so die Gewehr- und die Pistolenschützen. Seit die SGG diesen Organisationen die Rütliwiese zur Verfügung stellt, gab es, abgesehen von einigen zu lösenden heiklen organisatorischen Fragen, keine unüberwindbaren Probleme. Im Gegenteil, die SGG ist stolz und freut sich, Sie, werte Schützen, alljährlich hier begrüssen zu dürfen. Sie repräsentieren eine der zahlreichen Traditionen, die unser Land so trefflich kennzeichnen, eine Tradition der Freundschaft, der Zugehörigkeit und der Verbundenheit unter den Vereinigten Rütlichützen

der IV Waldstätte, der 17 Ständigen Gastsektionen und der nichtständigen eingeladenen Gastsektionen.

Was trifft für die Schützentradiation mehr zu, als ins Schwarze zu treffen. „Der gute Schütze sucht das Zentrum“, ob Gewehr-, Pistolen- oder Armbrustschütze. David war Goliath überlegen, weil er mit seiner Schleuder traf; Paris vermochte Achilles zu töten, weil sein Pfeil Achilles Ferse durchbohrte; Tell war Gessler überlegen, weil er gleich zweimal sicher zielte; der Pistolenschütze Marshall im berühmten Film „high noon“ war dem Verbrecher überlegen, weil er schneller zog und besser schoss. Und Sie, werte Anwesende, Sie pflegen Ihre Tradition, indem sie denjenigen auserküren, der am besten ins Schwarze trifft. Die Liste Ihrer besten Schützen ist lang, ihnen kam zu recht grosse Ehre zu und ihnen allen, sei hier, auch posthum, noch einmal gratuliert.

Gratulieren möchte ich jedoch auch allen anderen, die auch ins Schwarze getroffen haben, ohne indes zum Meisterschützen ausgerufen zu werden oder einen der begehrten Kränze und Becher gewonnen zu haben. Sie sind nicht in erster Linie über all die Jahre in der Absicht hierhergekommen, um einen Preis zu ergattern, sondern um die gemeinsame Verbundenheit zu bezeugen, die gesellschaftlichen Banden zu pflegen und die lange Tradition weiter leben zu lassen. Diesen Teilnehmern, und es ist bei weitem die grosse Mehrzahl aller Schützen, gebührt ebenso viel Respekt.

Doch damit nicht genug: Wie Sie wissen, ist die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft, wie ihr Name ja besagt, der Gemeinnützigkeit verpflichtet. Was Sie als Rütlichützen praktizieren, ist Gemeinwohlorientierung. Sie leistet einen unverzichtbaren Beitrag zum inneren Zusammenhalt unseres Landes. Diese Gemeinnützigkeit ist direkt mit dem Begriff der Freiwilligkeit verbunden und darf an einem Tag wie dem heutigen nicht unerwähnt bleiben. Sie spielt eine enorm wichtige volkswirtschaftliche Rolle. Ja, ich wage gar zu behaupten, dass jeder Staat überfordert wäre, wenn er nicht ehrenamtliche Tätigkeit bzw. Freiwilligkeit den gesellschaftlichen und so auch den staatlichen Zusammenhang garantieren würde.

In ihrem Monitorbericht von 2010 hat die SGG errechnet, dass in der Schweiz jährlich 500 Millionen Stunden an Freiwilligkeitsarbeit verrichtet wird. Dies würde einem Betrag von ca. 20 Milliarden Franken oder mehr als 3% unseres Bruttoinlandsprodukts entsprechen. Freiwilligenarbeit braucht breite öffentliche Anerkennung, die ihrer ausserordentlichen

Bedeutung für unsere Gesellschaft entspricht. Schon die Organisation des jährlichen Rütli-schiessens und des heutigen Jubiläumstages unterstreichen die Wichtigkeit der Freiwilligenleistung. Ohne sie hätte es weder in der Vergangenheit Rütli-schiessen gegeben, noch würde es heuer oder in der Zukunft stattfinden. Ihnen allen, den sichtbaren und unsichtbaren hunderten von Mithelfern, die tatkräftig organisieren, unterstützen, Material und Munition beschaffen, mitrechnen, Kosten tragen, putzen, aufräumen, Berichte schreiben, wie hier an dieser Feier, sei hier ausdrücklich gedankt. All jene, die sich freiwillig, ehrenamtlich mit Rat und Tat zur Verfügung stellen, verdienen Respekt und Beifall.

Werte Gewehr-schützen, werte Pistolenschützen

Seit 150 bzw. seit 75 Jahren pflegen und hegen Sie das Rütli-schiessen. Es ist nicht meine Absicht, die Geschichte ihrer Vereine während dieser Jahrzehnte Revue passieren zu lassen. Der-Jubiläumsband, der heute verteilt werden wird, enthält dazu umfassende Informationen. So wie sich die Schweiz im Zeitenlauf verändert hat und weiter verändern wird, so haben sich auch die Rütli-schiessen verändert, und-sie werden-sich in Zukunft weiter entwickeln. Mit-den neuen Verträgen, welche wir zu Beginn dieses Jahres schliessen konnten, musste eine Versöhnung mit den neuen Anforderungen des Umweltschutzgesetzes und der Tradition der beiden Rütli-schiessen gefunden werden. Das ist gelungen. Diese Verträge weisen in die Zukunft und dürfen auch als Ausdruck des festen Willens der SGG verstanden werden, die erfolgreiche Partnerschaft mit den Schützen weiter zu führen.

Erwähnen möchte ich auch Entwicklungen, die uns besonders freuen und mit denen wir glücklich sind. Wer hätte gedacht, dass beim Schiesssport die Mädchen und Frauen uns Männer zu übertreffen beginnen. Zum vierten Mal und zum ersten Mal in direkter Folge, wurde ein Mädchen am Knabenschiessen in Zürich zur Schützenkönigin ausgerufen. Wann wird wohl die erste Frau zur Meisterschützin auf dem Rütli erkoren?

Natürlich ist es manchmal schwierig für die vorangehende Generation, sich von Althergebrachtem zu trennen und Neuerungen einzuführen. Doch soll eine Gesellschaft, eine Vereinigung wie die Ihre, lebensfähig bleiben, muss sie sich, unter Bewahrung ihrer Grundprinzipien, weiter entwickeln. Der Kern bleibt gleich, er wird aber von jeder Generation wieder für ihre eigene Zeit verstanden und neu interpretiert. Das Waffen- und Munitionsgesetz, die Umweltgesetze, das Landwirtschaftsgesetz, das Raumordnungsgesetz,

die Schiesssportreglemente, die Waffentechnik, die Sicherheitsvorschriften werden sich auch in Zukunft ändern und werden die Rütlichützen zu Anpassungen bewegen.

Wichtige Traditionen sollten jedoch trotz aller Entwicklungen bleiben. Eine dieser Traditionen ist die Qualität und Präzision, dargestellt durch das Zeichen der Armbrust. Ein geniales Zeichen für schweizerische Erzeugnisse. Die beiden Eigenschaften Qualität und Präzision haben gegen Ende des 19. Jahrhunderts, im 20. Jahrhundert und auch heute noch einen grossen Teil des Erfolgs der Schweiz und ihrer Wirtschaft ausgemacht. So gesehen sind die beiden Rütlichüssen Teil der schweizerischen Armbrust, denn sie tragen für die Schweiz die gleichen zentralen Werte: Qualität bei der Schiessvorbereitung und Präzision beim Schiessen. Behalten Sie diese Werte bei!

Sie, die Vereinigten Rütlichützen, werden sich den zukünftigen Herausforderungen stellen, genauso wie Ihre Vorgänger mit anderen Knacknüssen und Fragestellungen ihrer Zeit fertig geworden sind. Dieses sage ich in der Überzeugung, dass Sie alle das Bestreben und die Verantwortung eint, das Ihnen von Ihren Vorgängern übertragene Vermächtnis zur Pflege der Schützentraktion ernst zu nehmen. Sie bieten Gewähr für die Werte unseres Landes: Freiheit, Unabhängigkeit, Demokratie, Achtung der Vielfältigkeit unseres Landes und auch dies: Schutz der Schwachen. Diese Prinzipien sollen so den künftigen Generationen übergeben werden. Wer könnte nicht besser dafür garantieren als Sie - die Schützen auf dem Rütli.

Diese Grundgedanken, die dem Geist der Schützen entsprechen, stehen eindrücklich im Vorwort unserer Bundesverfassung. Die SGG sähe sie gerne auch in unserer heutigen Nationalhymne wiedergegeben.

„Im Namen Gottes des Allmächtigen!

Das Schweizervolk und die Kantone,

in der Verantwortung gegenüber der Schöpfung,

im Bestreben, den Bund zu erneuern, um Freiheit und Demokratie, Unabhängigkeit und Frieden in Solidarität und Offenheit gegenüber der Welt zu stärken,

im Willen, in gegenseitiger Rücksichtnahme und Achtung ihre Vielfalt in der Einheit zu leben,

im Bewusstsein der gemeinsamen Errungenschaften und der Verantwortung gegenüber den künftigen Generationen,

gewiss, dass frei nur ist, wer seine Freiheit gebraucht, und dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen.“

Ich gratuliere Ihnen allen, Gewehr- und Pistolenschützen, und wünsche eine glückliche und erfolgreiche Zukunft.
